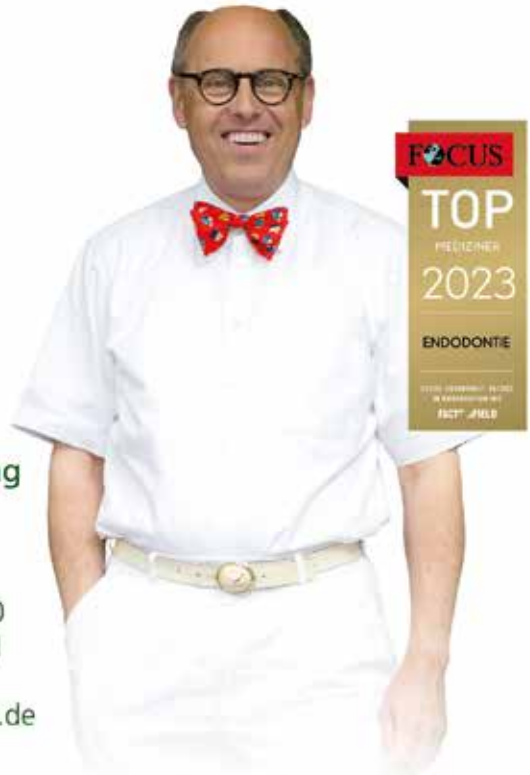
FELDER
DORFBLATT

14. Ausgabe

Sommer 2025

KüchenTreff Klein Nordsee · Schmiedekoppel 1 · 24242 Felde · 04340 780 980 0 · www.kuechentreff-klein-nordsee.de

Dr. med. dent.
Volker Wettlin



Ihr Zahnarzt in Felde

- Alle Behandlungsstandards
- Ganzheitliche Zahnmedizin
- Zahnärztliche Schlafmedizin
- Spezialisierung auf Wurzelkanalbehandlung

Wulfsfelder Weg 2
24242 Felde
Tel. 043 40-40 80 80
Fax 043 40-40 80 81
volker@wettlin.de
www.zahnarzt-felde.de

Sprechzeiten:
Mo-Fr 9-13 Uhr· Mo 15-18 Uhr· Di und Do 15-19 Uhr

INHALTSVERZEICHNIS

4 Guck mal! - Fotorätsel: Wo ist denn das?
5 Nächtliches Phänomen
6 Menschen aus Felde
8 Ein Jahr SprottenFlotte in Felde
10 Eltern-Kind-Turnen beim TuS Felde e.V.
11 Es tut sich was am Sportplatz
12 Gehirnjogging beim Brötchenkauf
13 Neue Feuerwehrleute gesucht
14 Archidona - Zuhause in Ecuador
16 Elternfreie Zone – Das Jugendzentrum in Felde
19 Felder Ortsteile – Klein Nordsee
20 Künstler:Innen in Felde – Barbara Richter
22 Hightech auf dem Westensee
24 Wie gut ist die Wasserqualität des Westensees?
25 Klimaschutz im Wippengrund
26 VHS-Geschichten und Impressionen
28 Neues vom Naturpark Westensee - Obere Eider e.V.
29 Die Gemeinde informiert
30 Felde hat einen Zukunftsbahnhof!

Liebe Leserinnen und Leser.

Es gibt zwei gute Nachrichten: Jetzt ist Sommer und es gibt uns, also das Dorfblatt, noch! Im Februar waren wir fast sicher, unsere Zeitung einstellen zu müssen. Zu wenig AutorInnen, zu wenig Anzeigenkunden und deshalb zu wenig Geld in der Kasse. Dazu kam noch die Nachricht, dass Julia Ruthenberg, unsere Finanzmanagerin, wegzieht aus Schleswig-Holstein. Mehr oder weniger zu dritt das ganze Dorfblatt zu wuppen, das ist nicht möglich.

Also gab es einen Notruf über die Dorf-WhatsApp-Gruppen. Und siehe da: Wir haben fünf neue Mitmacher:innen gefunden. Darüber sind wir sehr glücklich! Vielleicht finden sich ja auch noch weitere. Auch zwei oder drei weitere Anzeigenkunden (meldet Euch gerne bei uns!) könnten wir gut brauchen, dann wird es uns hoffentlich noch eine Weile geben.

Es macht nämlich Spaß, für das Dorfblatt zu schreiben. Alles, was man schon immer mal wissen wollte im Dorf, darf man fragen. Und dabei kommt die Neugier nicht unverschämt daher, weil aus den Antworten dann ja ein schöner Artikel fürs Dorfblatt wird. Wir alle haben beim Recherchieren schon eine Menge über Felde und Umgebung gelernt.

Und: Wir kriegen auch öfter mal von Euch gesagt, dass Ihr Euch über das Dorfblatt freut. Das tut gut! Wenn Ihr mögt, schreibt es uns doch auch mal, dann könnten wir Leserbriefe veröffentlichen. Auch freundlich formulierte Kritik und Anregungen nehmen wir gerne entgegen!

Ach, und die zweite gute Nachricht:

Das Dorfblatt wird künftig auch online zu lesen sein. Und zwar unter www.uns-doerp-felde.de

Wir wünschen Euch und uns einen schönen Sommer,
Eure inzwischen zehn Dorfblattmacher:innen.

Klaus, Gabi, Anja, Dörte, Anja, Annika, Gila, Antje
(es fehlen: Elisabeth und Birgit)

GUCK MAL! - FOTORÄTSEL: WO IST DENN DAS?

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

Mit unserem Fotorätsel wollen wir Hilfestellung leisten, die kleinen, aber feinen Hingucker in unserem Dorf zu entdecken: Wo ist das? Wie oft bin ich hier schon vorbeigekommen? Warum habe ich das nie gesehen? -
Man könnte jetzt einfach auf Seite 13 die Lösung nachschauen, oder aber beim nächsten Spaziergang die Augen offenhalten. Privatgelände muss nie betreten werden!
Wenn auch Du einmal so einen Hingucker am Weges-Rand findest, dann mach ein Foto und schick es uns an felderdorfblatt@gmail.com für das nächste Fotorätsel!

Diesmal haben wir besonders viele Rätselbilder, denn außer Elli Tietz haben uns Angela Bangemann und Anke Petersen Fotos geschickt

NÄCHTLICHES PHÄNOMEN

– Blaue Spirale am Nachthimmel auch über Felde –

In unserer WhatsApp-Gruppe tauschen wir gerne Bilder von unseren Reisen oder schönen Orten aus. Auch einige beeindruckende Aufnahmen von Nordlichtern haben ihren Weg dorthin gefunden. Doch am Montagabend, den 24. März 2025, wurde etwas ganz Besonderes geteilt. An diesem Abend war ein faszinierendes Himmelsphänomen auch in Felde kurzzeitig gut zu sehen. Christian Robohm hatte das Glück, es per Zufall mit seinem Smartphone aufzunehmen und mit uns zu teilen. Es war ein unvergesslicher Anblick, der die Gruppe zum Staunen brachte, aber auch Fragen aufwarf: Was war die blau leuchtende Spirale? Ein Besuch von Außerirdischen, ein besonderes Nordlicht oder vielleicht ein extra heller Stern?

Über einigen Teilen Deutschlands sorgte diese blau leuchtende Spirale für Aufsehen. Von Bayern bis nach Norddeutschland beobachteten zahlreiche Menschen das beeindruckende Phänomen, dessen Ursache offenbar eine SpaceX-Rakete von Elon Musk war. Das mysteriös erscheinende Himmelsphänomen zog gegen 21 Uhr die Aufmerksamkeit vieler auf sich: Für etwa drei bis vier Minuten war eine leuchtend blaue Spirale am Nachthimmel sichtbar. Das Licht erschien plötzlich und bewegte sich mit hoher Geschwindigkeit vom Osten in Richtung Westen. Kurz darauf bildete sich ein wirbelförmiger Schweif, bevor das Licht schließlich wieder vollständig verschwand.

Der ARD-Meteorologe Donald Bäcker erklärte, dass die Ursache eine SpaceX-Rakete von Elon Musk sei. Die Falcon-9-Raketen transportieren Satelliten in den Weltraum, und in großer Höhe wird der „Booster“, die erste Stufe der Rakete, abgesprengt.

Light-Show aus Sonne und Eis

Bei diesem Vorgang wird Treibstoff freigesetzt, der in der extremen Höhe von Minus 80 bis Minus 100 Grad sofort gefriert. Die untergehende Sonne strahlte in die Eiskristalle und ließ sie leuchten. Da sich die Rakete spiralförmig nach oben bewegte, tanzten auch die Eiskristalle in wirbelförmigen Bewegungen. Experten erwarten, dass dieses beeindruckende Phänomen künftig häufiger zu sehen sein wird, da SpaceX nun regelmäßig solche Raketenstarts durchführt.

Auch wenn der Anblick der blauen Spirale durchaus faszinierend war, bringen die Raketen auch einige Nachteile mit sich, beispielsweise den Verbrauch hoher Mengen Treibstoff und die damit verbundene Freisetzung CO2, welches wiederum Einfluss auf unser Klima haben kann. Trotz allem heißt es, weiter die Augen offenzuhalten und gespannt in den Himmel zu schauen, um das nächste faszinierende Phänomen zu entdecken.

Text: Annika Brandt
Bild: Christian Robohm

MENSCHEN AUS FELDE

– Interview mit Ingeburg Tonder – die Frau im Erdbeerstand –

Dorfblatt: Ingeburg, stell dich doch kurz vor und wie lange du schon in Felde wohnst?
Ingeburg Tonder: Ich bin Ingeburg Tonder, habe 4 Kinder im Alter zwischen 35 und 53 Jahren – zwei Söhne und zwei Töchter, die selbst alle in Felde oder der Umgebung leben. Ich bin 8-fache Oma und bereits Uroma. Seit meiner Heirat 1987 lebe ich mit meinem Mann in Felde.

Dorfblatt: Wie bist du als Verkäuferin zum Erdbeerstand gekommen?
Ingeburg Tonder: Vor sechs Jahren, mit Beginn meiner Rente, sprach mich Silke Kück an und hat mich dann auch angelernt. Seitdem bin ich dabei und lerne mittlerweile selbst die Verkäuferinnen an.

Dorfblatt: Was macht dir an der Arbeit besondere Freude?
Ingeburg Tonder: Ich freue mich schon auf Mai und auf das Erdbeeren-Verkaufen. Da ich das nicht täglich und dauerhaft mache, sondern nur zehn Wochen im Jahr, freue ich mich immer wieder auf diese Zeit.

Dorfblatt: Und auf was freust du dich besonders? Was macht für dich der Erdbeerverkauf aus?
Ingeburg Tonder: Vor allem der Kontakt zu den Menschen. Man trifft sich wieder und kann den einen oder anderen Klönschnack halten. Auch auf meine Kolleginnen Johanna und Dörte freue ich mich, die seit einigen Jahren ebenfalls mit viel Freude dabei sind.

Dorfblatt: Was zeichnet euren Erdbeerstand besonders aus?
Ingeburg Tonder: Wir verkaufen regionale Produkte. Der Vorteil ist, dass wir die Erdbeeren noch aussortieren, sodass nur die guten Erdbeeren an die Kunden gegeben werden. So gibt es keine faulen Erdbeeren, wie es manchmal bei abgepackten Erdbeeren im Laden der Fall ist. Zudem bedienen wir zuerst die Kinder, dafür haben wir extra Kinderschälchen. Die Kinder kommen gern zum Stand, um sich ein paar Erdbeeren zum Naschen abzuholen.

Dorfblatt: Welche Produkte verkauft ihr denn am Stand?
Ingeburg Tonder: Neben Erdbeeren verkaufen wir auch Kirschen, Himbeeren und etwas später auch Heidelbeeren. Zudem bieten wir auch Marmelade, Honig und seit zwei Jahren auch Smoothies an. Aber die Saison startet immer mit Erdbeeren.

Dorfblatt: Neben dem Erdbeerstand, wie engagierst du dich noch für die Gemeinde?
Ingeburg Tonder: Ich sollte einmal aushelfen und die Kirchenzeitung austragen. Aus einer Notlage heraus mache ich das nun seit 15 Jahren. Außerdem organisiere ich alle vier

Wochen den Spielenachmittag für Rentner und Senioren in der Kirchengemeinde. Mittlerweile sind wir 12 Personen. Die Männer spielen Skat, die Frauen Rummikub, und reihum wird Kuchen gebacken. So kommen wir bei Kaffee und Kuchen zum Spielen zusammen.

Dorfblatt: Was motiviert dich, dich zu engagieren?
Ingeburg Tonder: Ich mache das, was mir Spaß bringt. Und das meiste ist auch nicht dauerhaft, sondern nur für eine begrenzte Zeit oder nur alle paar Wochen, so bleibe ich mit Freude dabei. Die restliche Zeit habe ich trotzdem noch für mich zur freien Verfügung, zum Beispiel um Fahrrad zu fahren.

Dorfblatt: Hat sich das Dorf in den letzten Jahren verändert?
Ingeburg Tonder: Oh ja, früher kannte man jeden persönlich. Das Dorf ist gewachsen und hat sich verjüngt, sodass man nicht mehr jeden kennt.

Dorfblatt: Wie kann man die jüngere Generation motivieren, sich ebenfalls für die Gemeinde zu engagieren?
Ingeburg Tonder: Junge Leute sind heute alle berufstätig und müssen arbeiten. Die jüngere Generation kann sich nur gegenseitig motivieren. Wenn die ersten sich engagieren wie beispielsweise beim Vogelschießen, können sie andere ansprechen, sich anzuschließen.

Dorfblatt: Was würdest du dir für das Dorf und das Miteinander wünschen?
Ingeburg Tonder: Ich wünsche mir wieder mehr Zusammenhalt und auch die kleinen Dinge, wie ein freundliches Wort auf der Straße oder einen Gruß, wenn man sich begegnet.

Interview: Annika Brandt
Bilder: Ingeburg Tonder und Annika Brandt

EIN JAHR SPROTTENFLOTTE IN FELDE

Sprottenflotte am Bahnhof

Wenn ich auf der Dorfstraße unterwegs bin, dann schaue ich jedes Mal, wo momentan wie viele Fahrräder der SprottenFlotte parken – also zur Verfügung stehen. Und die Fahrräder werden tatsächlich genutzt, denn es stehen stets unterschiedlich viele Fahrräder an den drei Ausleihpunkten: Bahnhof, Dorfplatz, Feuerwehr.
Ich freue mich, dass die Leihfahrräder genutzt werden. Nur – lohnt sich das tatsächlich für den Betreiber in Felde?
Bürgermeister Andreas Kreft hat mir die Jahresauswertung für das Jahr 2024 zur Verfügung gestellt. Aus der geht hervor, dass es über das Jahr in Felde insgesamt 613 Ausleihen (und ähnlich viele Rückgaben) gab. Sind das im Vergleich mit anderen Standorten besonders viele oder wenige Ausleihen? Im Vergleich zur Gesamtregion liegen die Ausleihzahlen in Felde im guten Mittel, sagt Andreas Kreft und das sei für die Startphase des Projektes als sehr gut zu bewerten.

Die offizielle Jahresauswertung zeigt, dass Felde im Vergleich zu anderen Standorten der KielRegion nicht typisch ist. Normalerweise sinken die Ausleihzahlen stets im Winter, nicht so aber in Felde! Hier wurden im Dezember ungewöhnlich viele Räder ausgeliehen. Laut Jahresbericht weist dies auf eine hohe Alltagsnutzung (z.B. durch Pendler*innen) hin, denn sonst ist die Radelrate in den wetterschönen Monaten auffallend höher.
Die meisten Verbindungen laufen tatsächlich innerhalb des Felder Gemeindegebietes. Vereinzelt finden auch mal längere Fahrten, z.B. ins Kieler Stadtgebiet statt.
Die meisten Räder (299 Ausleihen) werden am Bahnhof ausgeliehen. Der Dorfplatz als zentraler Ort in Felde stellt die zweitmeisten Ausleihen. Seitdem die dritte Station am Felder Gemeindezentrum/Feuerwehr errichtet wurde, sind die Ausleihzahlen insgesamt angestiegen.

Wenn nur die kurzen Strecken zwischen den drei Standorten in Felde mit den grünen Leihfahrrädern geradelt werden, ist die Nutzung kostenlos, da erst nach 30 Minuten Kosten anfallen. Erst für jede weitere halbe Stunde fallen 1 €, maximal 12 € am Tag an.
Für jedes Sprottenflottenrad zahlt die Gemeinde 1000 Euro pro Jahr. Dies wird - laut Bürgermeister Andreas Kreft - allerdings refinanziert, denn Felde ist ein ländlicher Zentralort und hat als solcher auch besondere Aufgaben, wie zum Beispiel die Unterstützung touristischer Angebote. Für solche Zwecke erhält die Gemeinde Gelder.
Sieben Räder hat die Gemeinde aktuell gebucht. Dazu kommen einige weitere Räder, die die Gemeinde kostenfrei für eine mobile Station zur Verfügung gestellt bekommen hat (z.Zt. vor der Feuerwehr). Würde die Gemeinde weitere Räder in ihren Bestand aufnehmen, so könnte laut Bürgermeister Kreft auch eine weitere Ausleihstation etabliert werden, zum Beispiel am südlichen Ende des Dorfes.
Das Projekt SprottenFlotte in Felde wird wissenschaftlich begleitet. Der Student Lasse Kröger schreibt seine Masterarbeit in Geografie über die Nutzung der SprottenFlotte in ländlicher Region. Mit seiner Arbeit möchte er mehr über das Bikesharing in ländlichen Räumen herausfinden. Bikesharing beschränkt sich aktuell überwiegend auf städtische Räume. Dass ein Dorf wie Felde Leihfahrräder anbietet, ist neu und selten. Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen, zu einem späteren Zeitpunkt könnte er die Ergebnisse mit uns teilen. Wir sind gespannt!

Die SprottenFlotte in Felde geht nun in ihr zweites Probejahr. Bürgermeister Andreas Kreft ist mit dem Projekt sehr zufrieden. Er sagt, es steigere Feldes Attraktivität als Wohnort. Ob die SprottenFlotte in Felde sinnvoll ist oder nicht, das hänge nicht nur von den Kosten für die Gemeinde ab. Es sei doch einfach auch toll, sagt er, mit einem geliehenen e-Bike nach Kiel, oder auch von Kiel nach Felde fahren zu können, wenn der Zug mal wieder ausfällt.
Übrigens - es lohnt sich, mit einem geliehenen Rad, auch einem E-Bike oder einem Lastenrad, nach Felde zu radeln. Denn wenn die Räder einmal hier sind und auch genutzt werden(!), bleiben sie uns im Dorf erhalten. Uns stehen dann also mehr als die von der Gemeinde gebuchten sieben flotten Räder zur Verfügung und müssen von der Gemeinde nicht finanziert werden!

Eines ist sicher: Morgen schaue ich wieder, an welcher der drei Stationen die meisten Leihfahrräder auf die nächsten RadlerInnen warten.

INTERVIEW MIT HAYE NIELSEN

– Interview mit Haye Nielsen –

Haye Nielsen (18) nutzt die SprottenFlotte regelmäßig in Felde und mitunter auch in Kiel

Dorfblatt: Hallo Haye! Wie findest du es, dass uns das Bikesharing-System SprottenFlotte seit nunmehr einem Jahr auch in Felde zur Verfügung steht?
Haye: Ich nutze die Räder vor allem auf dem Weg von und zum Bahnhof, vor allem auch, wenn ich mal mit meinen Eltern nach Kiel reinfahre und dann mit der Bahn wieder nach Felde komme. Dann geht es vom Felder Bahnhof gut weiter.

Dorfblatt: Du bist ja groß – passen die Räder auf Deine Größe und hast Du immer ein Rad zur Verfügung, wenn Du es nutzen möchtest?
Haye: Ja, die Fahrräder haben einen Schnellspanner für den Sattel – der ist leicht zu verstellen – und für den kurzen Weg durch Felde passt das gut.
Meistens ist ein Rad vorhanden, außerdem kann ich mir über die App auf dem Handy schon vorab ein Fahrrad am Felder Bahnhof sichern. Also während der Zugfahrt. Das steht einem dann 10 Minuten zur Verfügung. Die Ausleihzeit beginnt aber erst mit dem Entsperren. Dann fahre ich ja 30 Minuten kostenlos.

Dorfblatt: Wie funktioniert das Ausleihprocedere? Ich schau Dir mal über die Schulter, wie Du ein SprottenFlotte-Rad ausleihst und wieder abgibst.
Haye: Ich habe mir damals die App von Donkey Republic auf mein Smartphone heruntergeladen und mich registriert. Guck – nun zeigt die App an, wie viele Räder an den jeweiligen Stationen zur Verfügung stehen. Hier sind es zur Zeit zwei Räder.
(Wir stehen momentan an der Station bei der Feuerwehr).
Ich buche jetzt dieses Rad und öffne das orangefarbene Schloss am Hinterrad. Schon kann es losgehen.
(Das Ganze hat keine Minute gedauert!)
Außerdem ist hier zu sehen, wo sich weitere SprottenFlotten-Stationen befinden – aber die kennen wir ja. Dort kann das Rad dann wieder abgestellt werden.
(An der nächsten Station angekommen, bucht Haye das abgegebene Leih-Bike in der App wieder aus und verschließt von Hand das orangefarbene Schloss am Hinterrad.)
Nun beende ich hier die Fahrt in der App.

Dorfblatt: Ja - das wirkte wirklich sehr einfach und komfortabel. Gibt es mitunter auch Probleme mit den Rädern? Wie gut laufen die Räder überhaupt?
Haye: Grundlegend funktionieren die Räder gut – ist ja auch nur ein kurzer Weg, den ich damit zurücklege. Einige Räder könnten eine Wartung gebrauchen, die fahren sich ein bisschen “ausgeleiert” bzw. die Gänge rutschen durch oder schau hier – an diesem Rad funktioniert die Klingel nicht. Abends ist es natürlich auch wichtig, dass die Beleuchtung funktioniert. Das ist aber stets der Fall gewesen.
Wenn einem ein Mangel am Fahrrad aufgefallen ist, kann man das am Ende der Fahrt in der App melden (Haye zeigt mir die entsprechende Option in der App).

Dorfblatt: Was meinst du - wer nutzt die SprottenFlotte in Felde? Vor allem Schüler?! Auch ältere Menschen?
Haye: Ich habe den Eindruck, dass die Räder vor allem von Schülern genutzt werden. So wie ich es auch mache.
Auch der Weg vom Bahnhof zum Sportplatz - also zur Station an der Feuerwehr - hat nochmal viel für die Attraktivität der SprottenFlotte gebracht. Ich sehe immer mal wieder eine Gruppe von Sportlerinnen die Strecke fahren.

Dorfblatt: Vielen Dank für Deine Zeit, Haye.

Text und Fotos:
Anja Müller-Tiburtius

SPROTTENFLOTTE

ELTERN-KIND-TURNEN BEIM TUS FELDE E.V.

Es ist Mittwochnachmittag in der Felder Turnhalle, eine Trennwand ist herabgelassen und in einem Feld bewegen sich in entspannter und ruhiger Atmosphäre 9 Kleinkinder mit ihren Begleitpersonen. Es werden Gymnastikbälle gerollt, Rampen erklettert, Rollbretter geschoben und durch Kastenteile gekrabbelt. Zum Beginn und Abschied gibt es Bewegungslieder in der Gruppe. Wir sind beim Kinderturnen für die Alterskategorie 1,5-3 Jahre und ich habe fürs Felder Dorfblatt mit den beiden Übungsleiterinnen gesprochen, die das Training seit dem 2. April neu übernommen haben:

Alisa Engel links und Martje Schindler rechts

Alisa Engel (34 Jahre) ist mit ihrer 10 Monate alten Tochter da. Seit 5 Jahren wohnt sie in Felde und ist damit ihrem Mann in seinen Heimatort gefolgt. Sie ist schon lange sportbegeistert und hat Erfahrungen in den Bereichen Apnoetauchen, Unterwasser-Rugby, Triathlon, Segeln und Yoga, wovon sie manches auch bereits unterrichtet hat. Für ihre Tochter hatte sie eigentlich nach einem Sportangebot in Felde gesucht und sich kurzerhand entschlossen, selbst das Training zu übernehmen, nachdem sie erfahren hat, dass die Trainer-Stelle seit Anfang des Jahres nicht besetzt war. Den Grundlehrgang zur Übungsleitung hat sie bereits absolviert, als Nächstes strebt sie eine Spezialisierung durch den Aufbau- sowie Schwerpunktkurs an. Alisa wird unterstützt von **Martje Schindler** (31 Jahre). Auch sie ist mit ihrer kleinen Tochter (2 Jahre) dabei und erwartet im Sommer erneut Nachwuchs. Dann wird Alisa für eine Weile alleine die Übungsstunden gestalten. Martje ist Ende letzten Jahres aus Kiel nach Felde gezogen und fühlte sich ebenfalls durch den Aufruf zur neuen Übungsleitung angesprochen, um ihren Kindern einen sportlichen Einstieg zu ermöglichen Die gelernte Augenoptikerin hat in der Vergangenheit vor allem Hip Hop getanzt und Fußball gespielt. Beide Frauen verbindet die Freude an der Arbeit mit Kindern und die Motivation, bereits den Kleinsten Spaß an der Bewegung zu vermitteln.

Deutlich wilder geht es am Montagnachmittag beim Turnen zu, hier sind zunächst die 3- bis 4-Jährigen und anschließend die 5- bis 6-Jährigen dran, mittendrin **Ute Franke-Matthiesen** (56 Jahre). Die gebürtige Flensburgerin leitet das Kinderturnen nun bereits seit fast 20 Jahren. Angefangen hatte auch sie damals mit ihren eigenen Kindern, inzwischen unterrichtet ihre Tochter selbst Handball. Aus der Motivation heraus spielerisch Motorik, Sozialkompetenz und Selbstvertrauen von Kindern zu fördern, erwarb sie die Trainerlizenz C für Breitensport. Seit Langem ist sie nun auch Spartenleiterin (Turnen, Fitness und Gymnastik) im TuS Felde, außerdem Geschäftsführerin. Besonderen Spaß bereiten ihr die Stunden immer dann, wenn viele Kinder da sind und viel Trubel herrscht, erzählt sie. Und die Nachfrage ist tatsächlich groß, zum Einzugsgebiet zählen neben Felde insbesondere Achterwehr, Krummwisch und Groß Nordsee. Man merke immer gleich, wenn in weiteren Nachbarvereinen kein Kinderturnen angeboten wird, dann kommen die

Ute Fanke-Matthiesen

Kinder auch aus weiter entfernten Gemeinden nach Felde. Als Begleitung sind übrigens alle willkommen: Mütter, Väter, größere Geschwister, Tagespflegepersonen… Besonders schön findet Ute es auch immer, wenn Großeltern ihre Enkel begleiten und die Turnstunden als gemeinsame Zeit nutzen.

20 bis 30 Kinder mit Begleitenden treffen sich aktuell, es wird gemeinsam auf- und abgebaut. Bewegungslieder und -spiele rahmen die Stunden ein. Nach einer gemeinsamen Erwärmung wird geklettert, gesprungen, balanciert und geschwungen. In der Gruppe trainieren die Kinder Koordination, Flexibilität, Kraft und Ausdauer und ganz nebenbei üben sie sich in Rücksichtnahme und Geduld. Wichtige Fähigkeiten, die spätestens zu Schulbeginn gefordert werden und auf die sie dann bereits zurückgreifen können. Die einzelnen Stationen werden abwechslungsreich gestaltet, dank der guten Ausstattung sei Vieles möglich, berichtet Ute weiterhin. Was vielleicht etwas zu kurz käme, sei die individuelle Begleitung an den Stationen. Früher habe sie die Stunden mit einem weiteren Trainierenden gestaltet, da sei auch mehr Hilfestellung an speziellen Geräten möglich gewesen, etwa Rollen konnten besser geübt werden. Über Unterstützung oder gar eine Nachfolge würde sie sich sehr freuen.
Beim Turnen vom TuS Felde sind alle Kinder mit ihren Begleitenden willkommen, die Altersgrenzen stellen dabei sehr fließende Übergänge dar, schon allein durch die Geschwisterkinder kommt dies zustande. Wer Interesse hat, kann gerne zum Schnuppern vorbeikommen, aktuell sind vor allem in der Alterskategorie 5-6 Jahre noch Plätze frei.

Trainingszeiten:
Alter 1,5 – 3 Jahre mittwochs 15:15 bis 16:30
Alter 3-4 Jahre montags 15:45-16:45 mit Begleitung
Alter 5-6 Jahre montags 16:45-17:45 ohne Begleitung

Text und Fotos: Antje Blacha

ES TUT SICH WAS AM SPORTPLATZ

Mit Baggern und Radladern wird hinter Schule und Sporthalle der frühere Wall zwischen A- und B-Platz beiseite geschoben und abgefahren. Auf diese Weise entsteht mehr Platz für neue Sportanlagen.
Der A-Platz (von Tartanbahn und Bande umgeben) erhält eine neue Flutlichtanlage. Diese soll bis Ende des Jahres stehen. Auch die rote 400m-Laufbahn soll erneuert werden.
Außerdem wird ein neues Kleinspielfeld, also ein Handball- und Basketballplatz gebaut. Zudem sollen eine Boulder (= Kletter) -wand und eine neue Weitsprunggrube entstehen. All dies soll ebenfalls noch in 2025 geschehen. Die bis hier genannten Arbeiten und Materialien werden etwa 660.000 Euro kosten. 150.000 Euro davon werden durch Fördergelder gedeckt.

Auch der B-Platz (zwischen Schule und dem früheren Wall gelegen) soll komplett umgestaltet werden. Hier trainieren wöchentlich 14 Mannschaften, hinzu kommen noch vier Mannschaften, die in Spielgemeinschaften mit Bredenbek und Flintbek spielen. Der Rasen ist deshalb regelmäßig überstrapaziert, in der Folge uneben und bei Regen rutschig und matschig. Deshalb soll hier künftig ein Kunstrasen zum Einsatz kommen. Diese Maßnahme wird etwa eine Million Euro kosten. Nach Fördermöglichkeiten hierfür wird noch gesucht. Dieser Teil des Umbaus wird voraussichtlich erst Ende 2026 fertig sein.

Was mit dem C-Platz, (von der Raiffeisenstraße kommend links von der Straße „Am Sportplatz“) geschehen wird, das wird laut Gemeinde noch überlegt.

Text und Foto: Dörte Nielsen

GEHIRNJOGGING BEIM BRÖTCHENKAUF

– von Krustenkrachern, Knusperkanten und Körnerkrustis –

Brötchen kaufen könnte so schön sein! Ich betrete den Laden, es duftet nach Kaffee und frischem Brot und mindestens 40 verschiedene Brötchensorten springen mir gleich knackfrisch und appetitlich aussehend ins Auge.

Aber dann wird es auch schon schwierig. Das Problem ist nicht die lange Schlange vor mir, auch nicht die junge Familie mit unentschlossenen Kindern, die sich nicht für eine Brötchensorte entscheiden können oder doch lieber gerne 2 Tüten hätten, damit jeder eine tragen kann.
Nein, ich bin es selbst! Alles was vor mir passiert, verschafft mir zusätzliche Bedenkzeit. Obwohl ich zu Hause ganz genau wusste, was ich kaufen wollte, fallen mir hier doch partout die Namen der Brötchen nicht ein. Dabei brauche ich mir nur zwei verschiedene Sorten zu merken. Selbst wenn ich unterwegs pausenlos Kornkrusti und Kliffkante vor mich hin sage, stehe ich ratlos am Tresen und sage, weil es irgendjemand gerade gesagt hat, auch Knusperkante!

Ich war mir ganz sicher, es sind die Brötchen mit den 2 K! Hat ja auch irgendwie geklappt, aber – wieder falsch! Zu Hause kommt dann die große Überraschung, was ich denn heute gekauft habe.
Irgendwie heißen sie doch alle gleich: Dinkelkrusti, nicht Küstenfeuer sondern Knusperfeuer, Laugenstangen, Laugenbrötchen Laugendreiecke, alles mit und ohne Salz, Körner, Flocken, Käse... Wer soll das auseinanderhalten, bei all den vielen Ks in Knusper, Körner, Krusten, Krachern und Kanten?
Erschwerend kommt hinzu, dass wir irgendwann aus Spaß angefangen haben, uns eigene Namen auszudenken, wie Kieferkracher, Kornkante, Kicherknirps und Knallkruste. Gern genommen werden aber auch Knusperknacki und Krachkante.

Lustig, aber wenig hilfreich, wie sich herausgestellt hat. Als ich neulich eine Schnittkante bestellt habe, wurde selbst mir im Moment des Aussprechens klar, dass dieses Wort in der Brötchenabteilung nichts zu suchen hat. Immerhin sorgt es für Belustigung!

Zum Glück steht auf der anderen Seite das freundliche und fachkundige Personal, das mir oft schon das gewünschte K-Brötchen anbietet, bevor ich überhaupt etwas gesagt habe! An dieser Stelle vielen Dank für ihre Geduld!
Immerhin weiß ich jetzt: Bei der K-Frage geht es tatsächlich um die wirklich wichtigen Dinge im Leben, allerdings nicht um den nächsten Kanzler, sondern um das Wahlergebnis am Bäckertresen. So werde ich wohl auch in Zukunft weiter mein Brötchenbingo spielen, und egal ob es nun kracht oder knackt, ich lasse es mir schmecken. Auf jeden Fall bin ich schon ganz gespannt, was es morgen zum Frühstück gibt!

Text und Foto: Elli Tietz

NEUE FEUERWEHRLEUTE GESUCHT

– Werbeaktion bei der Freiwilligen Feuerwehr –

Gewerbegebiet Klein Nordsee. Ein Auto am Straßenrand, halb auf einen Wall raufgefahren. Die Karosserie eingedrückt, die Windschutzscheibe zersplittert. Und am Steuer ein Mensch, der oder die sich nicht rührt, offensichtlich bewusstlos, vielleicht sogar eingeklemmt. Die freiwillige Feuerwehr aus Felde rückt mit zwei Fahrzeugen an. Der Einsatzleiter verschafft sich einen Überblick über die Lage, dann beginnen die Kameraden, den qualmenden Wagen zu löschen und die verletzte Person zu bergen.

Zum Glück ist diesmal alles nur Kulisse. Der Wagen wurde extra dort hingestellt, ein Kameramann hat eben eine Rauchgranate gezündet, damit es echt aussieht. Das Ganze ist eine Inszenierung für Videoclips, die für die Feuerwehr Felde von einer extra engagierten Filmfirma gedreht werden. Damit in den Videos alles möglichst realistisch aussieht, haben sich viele Feuerwehrmänner und auch zwei Feuerwehrfrauen an diesem Wochenendtag Zeit genommen, um für ihre Wehr da zu sein. Wie so oft.
Doch obwohl es insgesamt 51 engagierte Mitglieder gibt – mittelfristig könnte die Wehr ein Personalproblem bekommen. Und da kommen die Videos ins Spiel.
„In den kommenden 10 Jahren gehen bei uns 11 Leute“, sagt Jönne Tietz, stellvertretender Wehrführer. „Alle mit viel Erfahrung.“ Tietz leitet eine kürzlich gegründete Projektgruppe für Mitgliederwerbung, die sich verschiedene Aktionen ausgedacht hat, um auf die Feuerwehr in Felde aufmerksam zu machen und Menschen für die ehrenamtliche Arbeit dort zu begeistern. Zu diesen Aktionen gehören die Videos, die an diesem Tag gedreht werden. 10 bis 12 sollen es werden, die sie dann im Wochentakt auf ihrer Homepage und den Social-Media-Kanälen der Feuerwehr Felde veröffentlichen. Instagram, Facebook, Youtube. Dazu Plakate und Banner, die in Felde aufgehängt und Flyer, die verteilt werden. Mit möglichst vielen Feldern wollen sie dabei in Kontakt kommen. Höhepunkt der Aktionen: ein großer Mitmachtag Ende Mai.

Die ersten Szenen mit dem Unfallauto sind im Kasten. Nachher geht es noch zu einem Haus in Felde, in dem sie einen Brand simulieren werden.
„Unser Ziel ist es, pro Jahr vier bis fünf neue Mitglieder zu gewinnen“, sagt Wehrführer Ralf Doose. Im vergangenen Jahr waren es zum Beispiel fünf Neue, das war gut. „Aber wir haben auch Jahre, in denen keiner kommt.“ Und das in Zeiten, in denen die Einsätze tendenziell mehr werden - und die Technik, mit der sie umgehen müssen, komplexer.
Der Altersschnitt der Wehr liegt bei knapp 42 Jahren, die Altersgrenze bei 67. „Und eine Ausbildung dauert drei Jahre“, so Doose. Und deshalb wollen sie jetzt neue Mitglieder werben, solange noch genügend Zeit ist. „Und vor der Lage sein“, sagt Jönne Tietz. Nicht nur die Brandbekämpfung, auch die Zukunft der Wehr wird hier umsichtig geplant.

Wer Interesse hat: mehr Informationen gibt es online unter www.ff-felde.de. Oder einfach an wehrführer@ff-felde.de mailen. Wie so ein Übungsabend bei der Feuerwehr in Felde abläuft – dazu mehr in der nächsten Ausgabe!

Text und Fotos: Sven Nielsen

Lösungen: Guck mal – Fotorätsel

1. Alte Meierei, Ecke Dorfstraße/Am See
2. Die Hausnummer 13 am Schulweg
3. Am Sportplatz
4. An der Feuerwehr
5. Seehunde auf dem Stromkasten am Bahnhof
6. Teddy im Wulfsfelder Weg 26
7. Hydrant im Wulfsfelder Weg, Höhe Seeblick
8. begrünter Stein im Wald, Ecke Hauskoppel/Pferdeplatz
9. An der Scheune am Felder See

ARCHIDONA - ZUHAUSE IN ECUADOR

– Leena Radünz macht einen weltwärts-Freiwilligendienst in Ecuador. –

Blick auf die Anden

Im September 2024, nach dem Abi, bin ich in Ecuador gelandet, wo ich nun ein Jahr lebe. Seit meiner Ankunft habe ich viel erlebt, neue Erfahrungen gesammelt und herzliche Menschen kennengelernt. So möchte ich Euch gerne einen kleinen Einblick in mein Leben in Ecuador geben.

Leena Radünz

Ich lebe in Archidona, einem etwas größeren Ort in der Amazonasregion Ecuadors. Hier mache ich mit dem weltwärts-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Kieler Organisation KulturLife einen Freiwilligendienst. In meinem Projekt arbeite ich an einer Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, in einer Art Hausaufgabenbetreuung für Kinder aus einfachen Verhältnissen und gebe Englischunterricht.

In Archidona habe ich mich sehr schnell eingelebt. Der Grund dafür ist, dass ich mehr auf Gemeinsamkeiten als auf Unterschiede geachtet habe. So gibt es zum Beispiel ein Küsschen auf die Wange zur Begrüßung wie in Frankreich oder auch Kühe an jeder Ecke wie in Schleswig-Holstein. Und auch Feiertage wie Weihnachten oder Ostern werden hier gefeiert, da das Land katholisch geprägt ist.

Natürlich haben mich die vergangenen Monate auch aus meiner Bubble rausgeholt und haben mir eine andere Lebensrealität gezeigt. Die ersten Monate waren durch ungewöhnlich starke Trockenheit geprägt, die zu Stromkürzungen geführt hat, weil Ecuador den Großteil seines Stroms aus Wasserenergie gewinnt. Da wir in einer der ärmeren Regionen leben, haben auch einige der Kinder, vor allem aus indigenen Familien mit denen ich arbeite, kein richtiges Bett oder kaum fließendes Wasser. So ist mir bewusst geworden, dass nicht alles, was ich als selbstverständlich wahrnehme, immer eine Selbstverständlichkeit ist. Dazu muss man aber auch sagen, dass diese Lebensumstände natürlich nicht auf alle zutreffen und es wie in Deutschland große soziale Ungerechtigkeiten gibt.

Sonst habe ich sehr viel über die Kultur gelernt. Ich lerne, Lieder auf Kichwa auf der Gitarre zu spielen und durfte an einer indigenen Zeremonie der Kichwa (so nennt sich die lokale indigene Bevölkerung) teilnehmen, zu denen mich mein Gitarrenlehrer manchmal mitnimmt. Diese Zeremonie heißt Guayusa Upina und wird von einer spirituellen Reinigung begleitet. Dabei bin ich oft die einzige Ausländerin, da die Zeremonie meistens nur innerhalb einer Kichwa-Community stattfindet und man als außenstehende Person eingeladen werden muss. Aber ich habe das Gefühl, dass sich viele der Leute eigentlich freuen, wenn ich zusammen mit meinem Gitarrenlehrer dorthin gehe und mich für ihre Kultur

Archidona

Leena mit ihrer Gastmutter zu Weihnachten in Archidona

Teil der Zeremonie. Eine Frau verteilt einen Kräutertrunk

interessiere. Es ist nämlich so, dass die jüngeren Generationen weniger Interesse für ihre Kultur und Sprache haben und beides dadurch verloren geht.
Tatsächlich habe ich auch schon bei einer Reinigung selbst mitgemacht. Dabei hat mir ein Schamane Tabak in die Nase getropft. Auch wenn es mir für den Moment durch den Tabak nicht ganz so gut ging, habe ich die Reinigung als sehr schön empfunden und bin glücklich, sie gemacht zu haben. Vielleicht muss man etwas dran glauben, aber ich hatte schon das Gefühl, dass sich etwas in meinem Empfinden und meiner Wahrnehmung verändert hat… Als ob wirklich schlechte Energien und Gedanken verschwunden wären.
Für mich ist die gesamte Guayusa Upina eines der schönsten Erlebnisse, da ich so die Möglichkeit hatte, einen Teil der lokalen Kultur aktiv mitzuerleben.
Außerdem habe ich auch erlebt, wie hier Karneval, Silvester und mehr gefeiert werden. So verkleiden sich zum Beispiel die Männer an Silvester als Frauen und geben sich als Witwen des alten Jahres aus.
Ich habe auch das Glück, dass ich viel von Ecuador und seiner unterschiedlichen Natur (Küste, Anden, Amazonas, Galápagos-Inseln) sehen durfte - es ist nicht ohne Grund eines der Länder mit der größten Biodiversität. Und ich habe neue Freundschaften geschlossen, die meine Zeit hier bereichern.
Ob ich mich verändert habe? Ja. Ich kann es nur nicht genau in Worte fassen. Ich bin mir einiger Sachen sowie meiner eigenen Werte bewusster geworden und dankbarer für das, was mir vorher in Felde als selbstverständlich vorkam. Allgemein habe ich gelernt, mit welchen Privilegien ich aufgewachsen bin. Genauso ist es ein Privileg, in Felde zu wohnen. Auch das war mir vorher nicht so bewusst.
Ob auf der anderen Seite der Welt oder nicht, Felde ist weiterhin mein Zuhause. Es ist nur noch ein Zuhause dazu gekommen: Archidona. Wann genau das passiert ist, kann ich nicht sagen. Ich weiß nur, dass „Zuhause“ nicht immer auf den Ort ankommt. Ausschlaggebend sind Du und die Menschen um Dich herum. Und mit all diesen wundervollen Erfahrungen und Menschen ist Archidona mein Zuhause geworden und Archidona wird immer ein Zuhause in mir und in Felde haben.

Kurz gesagt: Ecuador ist wunderschön. Anhand meiner Erfahrungen kann ich jeder Person, die überlegt, ins Ausland zu gehen, nur ans Herz legen, es zu machen. Es sind Erfahrungen, die einem niemand nehmen kann - auf einem persönlichen und gesellschaftlichen Level.

Wenn Ihr Lust habt, mehr über mein Jahr in Ecuador zu wissen, lest gerne meinen Blog www.leenainecuador.wordpress.com.

Text und Fotos: Leena Radünz

Bei der Guayusa Upina

ELTERNFREIE ZONE – DAS JUGENDZENTRUM IN FELDE

– 25 Jahre Olli Gensch als Juz-Leiter –

Olli Gensch leitet das Juz

„Olli, Du hast ja einen super Job“, sagen die Kids, „du kriegst fürs Spielen Geld!“
So schätzen die Kinder seinen Beruf ein, erzählt Olli Gensch, der Leiter des Juz und lacht.
Auf dem Boden des kleinen Büros liegt eine hingeworfene Kinderjacke, darin bimmelt ein Handy. Ich blicke Olli an. Muss er da jetzt nicht rangehen? Oder zumindest den Besitzer der Jacke suchen? Aber Olli lässt sich nicht stören, fängt an, vom Leben im Juz zu berichten.

20 bis 40 Kinder kommen hier täglich vorbei, montags bis freitags ist das Juz von 16 bis 20 Uhr geöffnet. Die Kids spielen Billard, Tischkicker oder Basketball, daddeln am Computer, machen Popcorn, hören Musik oder chillen einfach nur und schnacken. Der Computerraum ist der beliebteste Spielplatz. Jeder darf für eine halbe Stunde pro Tag zocken. Es gibt eine Liste, in die man sich einträgt, damit man nicht stundenlang in einer Schlange warten muss. Manche kommen vorm Fußballtraining kurz vorbei, um sich schon mal seinen Platz auf der Liste für die Zeit nach dem Training zu sichern. PC spielen im Juz sei besser als zu Hause, finden die Kids, denn hier sitzen sie nebeneinander, wenn sie gegen- oder miteinander spielen. Jeder zwar an seinem Computer, aber eben nicht allein zu Hause.

„Tschüß, Olli. Ich muss los“, ruft ein Neunjähriger in Ollis Büro hinein. Seine Mutter holt ihn gerade ab. Olli winkt und ruft ihm hinterher: „Immer sagt Deine Mama, dass Du los musst. Die musst Du mal besser erziehen!“ – Die Mutter des Jungen grinst beim Verlassen des Juz.
Oft wird hier auch gekocht oder gebacken, erzählt Olli weiter. Es sei gar nicht so selten, dass eine Mutter ihrem Kind mit den Worten „mach das mal lieber im Juz“ Butter, Zucker, Mehl und Eier in den Rucksack packe. Für die Eltern hat das den Vorteil, dass zu Hause die Küche sauber bleibe. Und die Kinder haben die Chance, sagt Olli, das Rezept, oder besser - sich selbst - hier auszuprobieren. „Ich kann das aushalten, wenn sie kleckern, wenn sie beim Backen die Hälfte der Zutaten vergessen oder die Kekse im Ofen vergessen. Da lernen sie doch viel mehr, als wenn die Mutter mit vielen Ratschlägen dafür sorgt, dass Fehler gar nicht erst passieren.“

Das Handy in der Jacke auf dem Fußboden bimmelt erneut. Ich stelle mir eine Mutter vor, die sich Sorgen macht, weil sie Sohn oder Tochter sucht und ihn oder sie nicht finden kann.

Seit 2015 leitet Olli Gensch mit 30% seiner Stelle auch die OGS an der Grundschule, also die Betreuung der Kids vor und nach den Schulstunden. Seitdem kommen viele Grundschüler, Sechs- bis Elfjährige, ins Jugendzentrum. Deshalb ist von den ursprünglichen Besuchern, den Jugendlichen, nur noch selten jemand da. „Das schließt sich aus“, erklärt Olli. „Die hören andere Musik und haben keine Lust, hier zu sitzen, wenn die Achtjährigen ihnen auf die Füße treten. – Das ist schade, aber im Moment nicht zu ändern. Auch diese Kinder werden älter, und dann haben wir wieder die Jugendlichen hier.“

Überhaupt hat Olli schon viele Jugendliche hier erlebt. Seit 25 ist er im Juz in Felde schon fest angestellt. Davor war er selbst als Jugendlicher hier. Er erinnert sich, wie er als

Im Computerraum

Hier gibts auch eine DJ-Anlage zum Musikmachen

Siebzehnjähriger zusammen mit Freunden immer wieder zur Gemeindevertretung gegangen ist und ein Jugendzentrum gefordert hat. Irgendwann hieß es tatsächlich „Na, dann macht mal!“ Sie bekamen die Räume und erstellten Pläne, wann wer die Türen auf- und wieder abschließt. Ob das selbstverwaltete Projekt nun besonders gut oder besonders schlecht lief, ist aus heutiger Sicht schwer zu sagen, jedenfalls wurde nach einem halben Jahr ein Sozialarbeiter angestellt. Olli, damals noch Schüler, verdiente erstes Geld als Juz-Mitarbeiter. Für 12 Mark Stundenlohn reiste er mit einem Bastelkoffer herum, um auch den Kindern und Jugendlichen in den Nachbardörfern ein bisschen Zeitvertreib zu bieten.
Ein paar Jahre später war Olli in der Erzieher-Ausbildung, da rief das Amt an: „Wir brauchen jemanden für das Juz in Felde. – Egal, ob Du das erst noch lernst. Wir brauchen Dich jetzt.“ Seine Ausbildung hat er dann parallel abgeschlossen.

Ein Mädchen steht in der Bürotür: „Olli, kannst Du mal kommen. Die Jungs machen die Musik immer so laut an!“ Olli geht kurz weg, kommt wieder. Die Musik ist leiser.

Seit fünf, sechs Jahren sei sein Job einfacher, sagt Olli, weil das Juz von den Eltern anders wahrgenommen werde. „Früher hieß es oft: Oha, da wird gesoffen und geraucht. - Aber die Kinder, die jetzt kommen, haben Eltern, die vor 20 Jahren selbst hier waren. Die kennen mich, und wissen, wie es hier wirklich ist.“

Das Handy auf dem Fußboden bimmelt wieder. Ich kann es kaum ertragen, es weiter klingeln zu lassen, stelle mir die sorgenvolle Mutter mittlerweile den Tränen nahe vor. Aber Olli meint: „Die Eltern haben meine Nummer. Wenn es ganz dringend ist, können sie mich auch direkt anrufen.”
Das Jugendzentrum ist ein Freiraum für die Kinder und Jugendlichen, das ist Olli wichtig. Jeder kann kommen und gehen, wann er oder sie will. Überwacht wird hier niemand. Und Eltern dürfen ihre Kinder gerne bringen und holen, „aber nach 10 Minuten schmeiße ich sie raus. Hier ist eine elternfreie Zone.“

Olli mag seinen Job. Das merkt man in jedem seiner Sätze. Und die Kinder mögen ihn. „Olli ist cool“, sagt einer. „Hier darf man Sachen, die man zu Hause nicht darf.“ „Er kennt sich aus mit Computerspielen, und mit Musik“, meint jemand anders. Ein Mädchen kommt und lehnt sich an ihn. Es ist deutlich zu sehen: Hier herrscht ein ganz tiefes Vertrauen.

„Manchmal,“ berichtet Olli, „steht ein Jugendlicher hinter meinem Bus. Hat gewartet, bis ich Feierabend habe, um mit mir zu reden. Oder mich ruft jemand an. Dann fahren wir irgendwo hin, wo wir allein sind. Die anderen müssen ja nicht sehen, wenn einer weint. Dann geht’s um Liebeskummer, um Eltern, um Polizei, darum, Scheiße gebaut zu haben. Sie wissen genau, ich halte dicht. Manchmal ist es nur wichtig, dass einer zuhört. Manchmal wollen sie auch meinen Rat, meine Unterstützung. – Ich bin schon öfter mal beim Bürgermeister gewesen und hab gesagt, wenn es keine Anzeige gibt, dann würde der oder die Betreffende kommen und ein paar Stunden Arbeit leisten, um den Schaden wiedergutzumachen. Natürlich geht sowas nur bei kleinen Delikten.“
Neulich sei einmal ein Vater da gewesen, dem er vor 20 Jahren auch den Tipp gegeben hatte, sich bei der Gemeinde zu melden, nachdem er Mist gemacht hatte. Er, der Vater, habe das damals nicht getan und ärgere sich bis heute darüber. Das habe er kürzlich erzählt, als er sein Kind aus dem Juz abholte.

Wenn mal an einem Tag keine Kinder da sind im Juz, dann schließt Olli ab und geht ins Dorf. Er kennt ja die Plätze, wo die Jugendlichen gerne chillen. Dann setze er sich dazu, sagt er, und rede ein bisschen. Es gehe hier nicht um Kontrolle, sondern darum, den Kontakt zu halten, da zu sein.

Olli sieht auf die Uhr, steht auf und ruft um die Ecke aus dem Büro heraus: „Wer um sechs nach Hause muss, ist jetzt schon fünf Minuten zu spät.“ Er hat verpasst, diese Erinnerungsansage kurz vor sechs durchzugeben. „Dann sagt ihr zu Hause, Olli war schuld oder: in Felde war Stau.“

Im Juz kann man Tischkicker spielen

Hier treffen sich die Billard-Profis

Basketball vorm Eingang des Juz

Oft wird Popcorn gemacht

Nachdem die Kinderjacke auf dem Fußboden insgesamt fünfmal angerufen wurde, kommt ein Junge ins Büro. Sein Vater ist gerade gekommen, um ihn abzuholen. Er sucht seine Jacke. „Aha, hier ist sie!“ - „Fünfmal bist Du angerufen worden“, berichte ich dem Jungen. „Ja, von mir,“ lacht der Vater. „Ich wollte wissen, wo ich ihn abholen muss. Hier oder bei Tom. – Aber war ja eh klar, dass sie hier sind.“ Der Junge, dem das Handy gehört, hatte seinen Freund in Felde besucht. Wie offenbar meistens, sind sie dann zusammen ins Juz gegangen. „Das Jugendzentrum in Kronshagen, wo wir herkommen“, sagt der Vater, „scheint nicht so cool zu sein wie das hier“.

„Tschüss Olli“, rufen sie im Verschwinden. Olli winkt und beantwortet noch meine letzte Frage: Was das größte Lob für seine Arbeit sei? – Dass Verbindungen zu ehemaligen Jugendlichen bis heute halten, sagt er, dass viele, die hier längst nicht mehr wohnen, ab und an auf einen Kaffee vorbeikommen. Und dann denkt er nochmal kurz nach und sagt mit einem Strahlen:

„Mein größtes Lob, das ist, wenn Kids mit dem Fahrrad aus Bredenbek oder Krummwisch kommen. „Die radeln eine Stunde, um zwei Stunden hier zu sein. Das find ich geil!“

Text und Fotos: Dörte Nielsen

MITMACHERINNEN GESUCHT!

Der „Freundeskreis Flüchtlingshilfe Jägerslust e.V.“ unterstützt ehrenamtlich seit über 10 Jahren Geflüchtete im Amt Achterwehr bei ihrer Ankunft in Deutschland.

Das bedeutet viel Freude – und manches Mal auch Arbeit. Haben auch Sie Spaß am Umgang mit Menschen und möchten andere Kulturen kennenlernen? Z.B. als Paten für Neuankömmlinge, Helfende in der Fahrradwerkstatt, im Café Vielfalt oder bei der (Deutsch)- Nachhilfe. Wir suchen auch eine/n Begabten, die/der für uns eine Internetseite erstellt!

Melden Sie sich gerne über felde-fj@web.de oder Tel. 04340/1460 oder besuchen Sie uns in unserem monatlichen Café Vielfalt (jeden 2. Donnerstag im Monat um 15 Uhr im Gemeindezentrum Felde, Raiffeisenstr. 2)

Felde ist eine Gemeinde im Naturpark Westensee im Kreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein. Brandsbek, Felde, Hasselrade, Jägerslust, Klein Nordsee, Neu Nordsee, Ranzel, Resenis und Wulfsfelde gehören zum Gemeindegebiet. So steht es bei Wikipedia. Wir setzen unsere kleine Serie mit dem Ortsteil KleinNordsee fort. Schön wäre es, wenn die Bewohner anderer Ortsteile ihre Erlebnisse und Eindrücke ihrer Wohngegend mit uns teilen würden.

FELDER Ortsteile KLEIN NORDSEE

Die Ursprünge von Klein Nordsee reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Erstmals erwähnt wurde das Gut im Jahr 1300 im Kieler Stadtbuch. Seinen Namen erhielt es von den „Herren von Norce“ die das Dorf Norce gründeten, später Nordsee, das einst am Flemhuder See lag und 1607 aufgegeben wurde und. Im Jahr 1375 wurde Klein Nordsee als „Gut zum Achterwehre“ bezeichnet, was auf eine mittelalterliche Wehranlage hindeutet. Diese Anlage diente vermutlich dem Schutz vor den östlich der Eider siedelnden Wenden.

Die frühesten bekannten Besitzer des Gutes ist die Familie Swawe. Ihre letzten Nachkommen fielen im Jahr 1500 bei der Schlacht von Hemmingstedt. Daraufhin gelangte das Gut in den Besitz der Familie Ahlefeldt. Um 1700 erwarb Wulf Jasper von Brockdorff das Gut und ließ das Herrenhaus ausbauen. Das heutige Herrenhaus entstand 1701 auf den Fundamenten zweier Vorgängerbauten. Die erhaltenen Stuckarbeiten zählen zu den schönsten Akanthusstukkaturen in Schleswig-Holstein. Der letzte schleswig-holsteinische Kanzeler, Cay Lorenz, Graf von Brockdorff, wurde hier geboren.

Bis zur Übernahme durch Preußen im Jahr 1867 verfügte das Gut über die patrimoniale Gerichtsbarkeit. Das heißt, dass der Gutsherr die Gerichtsbarkeit innehatte. Nach dem Verkauf durch den Gutsbesitzer im Jahr 1806 entwickelte sich das Dorf Felde, das zuvor zum Gut Klein Nordsee gehörte, eigenständig weiter. Im 20. Jahrhundert wurde das Gutshaus von 1949 bis 2014 von der Evangelischen Stadtmission Kiel genutzt, zunächst als Kinderheim und später als Übergangsheim für obdachlose Männer. Heute gibt es eine soziale Einrichtung im Torhaus (Dorfblatt und die Ställe im vorderen Bereich des Gutsgeländes sind weithin als Stall Klein Nordsee bekannt.

Heute ist Klein Nordsee vor allem als das Gewerbegebiet von Felde bekannt. Die Ehemalige Mercedeswerkstatt ist jetzt Tankstelle mit Café. Daneben befinden sich sowohl eine KFZ-Werkstatt, als auch das Motocenter Delfs. Das Gutshaus steht unter Denkmalschutz, ist jedoch nicht öffentlich zugänglich. Die Anwohner:innen leben mit der Durchgangsstraße und freuen sich sicherlich, wenn langsam gefahren wird.

Text: Anja Manleitner

KÜNSTLER:INNEN IN FELDE

Barbara Richter - Patchworkerin

Schon in vielen Ausgaben des Dorfblattes haben wir Künstler*innen aus Felde und Umgebung vorgestellt. Ob wir die meisten wohl inzwischen gefunden haben? – Wir benötigen Ihre Mithilfe, um noch weitere zu entdecken. Schreiben Sie gerne Ihre Vorschläge an die Redaktion.

Barbara Richter wohnt sehr versteckt, aber wunderschön im Ortsteil Wulfsfelde. Von ihrer Terrasse blicke ich über den sonnenbeschienenen See. Sie ist in Kiel geboren, hat schon als Kind oft die Ferien in Felde verbracht und ist Anfang der 90iger Jahre in das Haus ihrer Großeltern gezogen. Sie lebt sehr gerne hier: „Hier komme ich gut in die Ruhe." Ich bin auf Barbara und ihre Patchwork-Arbeiten durch ihre Postings bei What'sApp aufmerksam geworden. Beim Kennenlernen war ich sehr beeindruckt von der Freude, die sie ausstrahlte. Sie liebt, was sie tut!

Dorfblatt: Barbara, wie bist du zum Patchwork gekommen?
Ich habe in meiner Jugend schon angefangen zu nähen. Erst später habe ich einen Kurs im Patchwork gemacht und es ist zu meinem Hobby geworden. Es ist ein bisschen wie malen mit Stoff, ich kann dabei so gut entspannen!

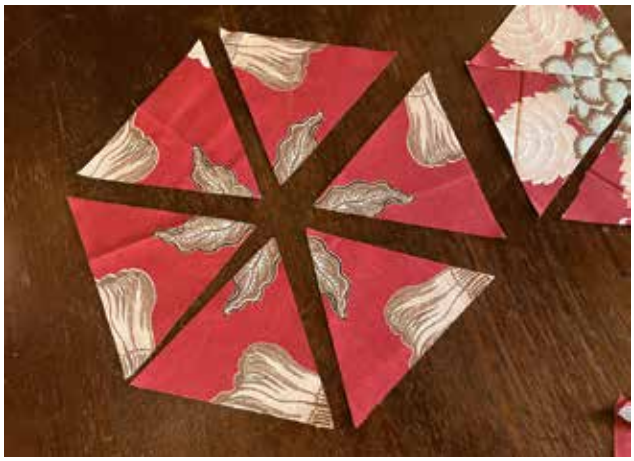
Dorfblatt: Was ist Patchwork eigentlich?
Patchwork ist ja aus der Not geboren: Flicken auf Flicken ergibt doch immer was Neues! Heutzutage nennt man das Upcycling, mach was aus den Resten! Bettwäsche, Kulturtaschen, Decken, Wandbehänge. Bei größeren/dickeren Teilen spricht man von einem Quilt, da dann noch die Lagen kunstvoll mit einem Motiv oder Linien verbunden werden.

Wenn ich die Oberseite fertig habe, kommt ein dünnes oder dickeres Vlies zwischen diese und eine meist einfarbige Rückseite.
Wir stellen auch Erinnerungsquilts her. Aus Kinderkleidung oder z.B. aus dem Oberhemd eines verstorbenen Ehemanns wird ein Kissen. Für Kinder machen wir ein Kuscheltier, einen Teddybär aus der Kleidung der Großmutter. Für Sternenkinder geben die Mütter ihr Brautkleid, um daraus Einschlagtücher oder Bettungskissen nähen zu lassen.

Dorfblatt: Da kommen die Leute dann direkt auf dich zu? Wie finden sie dich?
Meistens über Mundpropaganda, aber auch über meine Seite bei facebook oder die Seite von „Kiel hilft e.V."

Dorfblatt: Erzähl doch ein bisschen über deine ehrenamtliche Tätigkeit

Ich bin sehr multikulturell, ich mache viele Tätigkeiten für den Verein „Kiel hilft e.V.“ Wir haben eine Kleiderkammer für die ukrainischen Flüchtlinge, ich sammle Spenden, bin im Austausch mit der z. B. der türkischen Gemeinde und noch vieles mehr.
Der offene Nähtreff ist 2015 entstanden aus z. B. so einer Aussage: „Unsere deutschen Jeans sind alle zu lang für die Männer aus Syrien.“ „Ja, dann müssen wir die abschneiden und umnähen.“ Aber es fehlte an Nähmaschinen, an Knowhow, Materialien und Räumen. Das kam alles ziemlich schnell durch Spendenaufrufe zusammen.
Jede kann dort nähen, was sie selbst möchte. Es gibt keine Vorgaben. Ich biete Hilfestellung an, auch wie man etwas repariert.
Der Nähtreff ist offen für Jedermann und Jedefrau, nicht nur für Migranten. Wir sind international und offen für alle Menschen. Es gibt maximal 10 Plätze dort. Der Treff findet seit 2016 regelmäßig einmal wöchentlich statt. Mindestens zweimal jährlich biete ich einen Patchworkkurs an. Gerade plane ich einen Nähworkshop für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien.
Alles ist umsonst, wird nur über Spenden finanziert.



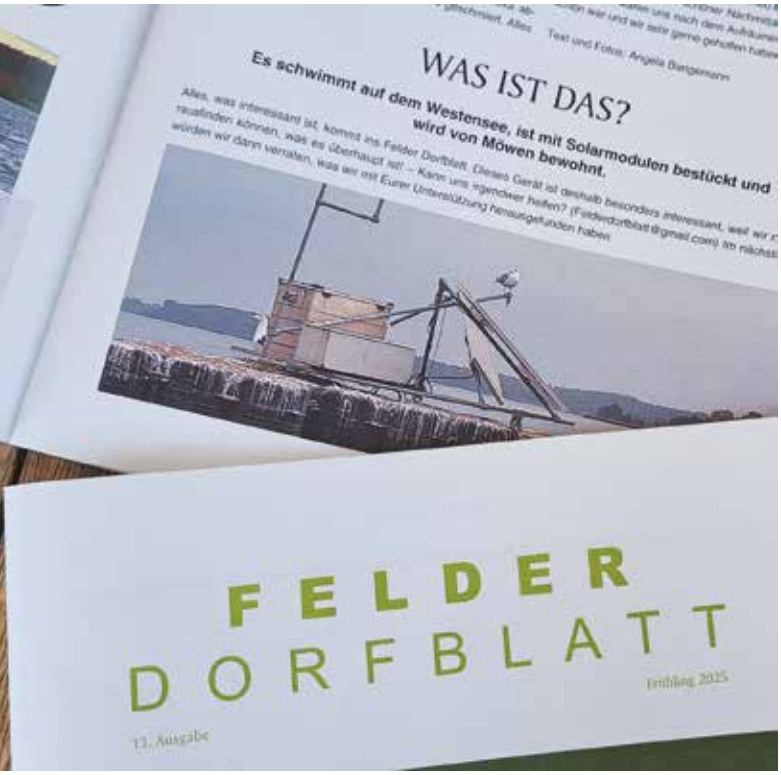
Dorfblatt: Du hast noch eine weitere ehrenamtliche Aktivität. Das Foodsharing.
Ich rette Lebensmittel aus Supermärkten vor der Mülltonne und gebe sie dann an einen kleinen Kreis weiter. Das sind nur Sachen, die schon vom Datum her abgelaufen, aber noch genießbar sind. Ich gebe sie an Bedürftigen in Felde und Umgebung weiter.

So kann man Kontakt zu Barbara Richter aufnehmen:
naehen@kiel-hilft.de
thedreamof1960@gmail.com
oder Barbara Richter über facebook
https://foodsharing.de

Das braucht „Kiel hilft e.V.“:
alte Kopfkissen/- Gartenkissen, zum Füllen für selbst genähte Kuscheltiere, Nähmaschinennadeln, Alte Hemden, Blusen, Bettwäsche aus Baumwolle/Leinen, gerne auch alte T-Shirts
Bitte alles gewaschen!

Text: Angelika Thaysen
Fotos: Kieler Nachrichten, Barbara Richter, Angelika Thaysen

HIGHTECH AUF DEM WESTENSEE



Was ist das? - Bild aus dem letzten Dorfblatt

Christian Moldaenke und André Zaake mit einem ihrer Messinstrumente

Im letzten Dorfblatt haben wir dieses Foto veröffentlicht, um herauszufinden, was für ein seltsames Ding das ist, das da auf dem Westensee schwimmt. – Der Besitzer der kleinen Insel hat sich bei uns gemeldet. Jetzt haben wir des Rätsels Lösung: Hier wird u.a. die Konzentration von Blaualgen im Wasser gemessen. Dies geschieht nicht, weil irgendeine Behörde die Werte für uns Anlieger ermittelt, sondern weil der Hersteller dieser Technologie, die bbe Moldaenke GmbH, ihre Geräte hier testet. Der Geschäftsführer des Unternehmens, Christian Moldaenke, wohnt nämlich nur 200 Meter entfernt vom Ponton, gleich nebenan, auf Resenis.

Die bbe Moldaenke GmbH sitzt in Schwentinental. Seit 1989 entwickelt und produziert sie Messinstrumente und Software zur Gewässerqualitätskontrolle. Diese Geräte liefert das Unternehmen in alle Welt. Die Instrumente kommen im Meer zum Einsatz genauso wie in Binnengewässern, sie kontrollieren das Trinkwasser, überwachen das Wasser an Staudämmen oder bewerten Badegewässer.

Die Geräte messen die Fluoreszenz der Wasserinhaltsstoffe, also, ob Licht in einer bestimmten Farbe aufgenommen und in einer anderen wieder abgegeben wird. Auf diese Weise lässt sich analysieren, wie stark Algen und Cyanobakterien (Blaualgen) verbreitet sind, ohne dass dafür Proben ins Labor gebracht werden müssen.

Rund um die Welt, von Shanghai bis zu den Great Lakes in Nordamerika wird mit der Technik aus Kiel gemessen, aber auch viele Umwelt- bzw. Gesundheitsämter in Deutschland nutzen sie. Meist sind die Geräte aber nicht dauerhaft im Gewässer installiert, sondern sie werden immer wieder an verschiedenen Orten eingesetzt. Es wäre viel zu teuer, solche Stationen überall fest aufzubauen. Anders in Felde: Hier ist das Gerät schon seit vier Jahren an Ort und Stelle und jeweils in den Sommermonaten in Betrieb.

Auf dem Ponton sind Solarpaneele und eine Batterie als Stromspeicher untergebracht. Sie speisen eine Winde, die die Wasseranalysegeräte in unterschiedlichen Tiefen des Sees bringt.

Der Landesangelverband, dem dieser Teil des Sees gehört, erhält bei Bedarf Ergebnisse der Analysen, sozusagen als Gegenleistung dafür, dass die kleine Forschungsinsel hier liegen darf. Weshalb die Messdaten für die Angelei und das Leben im See interessant sind - siehe unten.

Herauszufinden, ob im Westensee nun besonders viele oder wenige Algen vorkommen, ist nicht das Hauptziel von Christian Moldaenke (Physiker) und seinem Kollegen André Zaake (Entwicklungsleiter). „Wir stellen die Anlagen nur

Ponton auf dem Westensee beim Herblassen eines Messinsturmentes

her und testen sie hier, um sie weiterzuentwickeln“, sagen sie. Zum Beispiel bastelt das Unternehmen derzeit an einem neuen Sensor zur Algentoxizität. Dieser Sensor soll gleich an Ort und Stelle feststellen können, ob die Algen Giftstoffe produzieren. Bislang wird nämlich nur gemessen, in welcher Menge die verschiedenen Algen im Wasser vorkommen. Und Giftstoffe können meist nur dann nachgewiesen werden, wenn man eine Wasserprobe im Labor untersucht. Blaualgen z.B. sind nämlich nicht zwangsläufig toxisch. Noch sei nicht ergründet, so Christian Moldaenke, unter welchen Umständen sie giftig werden.

Außerdem forscht das kleine Kieler Unternehmen zusammen mit verschiedenen Instituten Deutschlands auf dem Westensee. Untersucht wird zum Beispiel, wie Satellitenbilder anhand der Reflexion der Wasseroberfläche Auskunft über die Verteilung von Algen innerhalb eines Gewässers geben können.

Wer also demnächst einmal mit dem SUP oder dem Kanu auf dem See vor Resenis unterwegs ist, der weiß jetzt, was es mit dieser kleinen Hightech-Insel auf sich hat.

Text: Dörte Nielsen

WAS BEDEUTEN ALGEN FÜR DIE TIERE IM WASSER?

Antwort des Landesangelverbandes an das Dorfblatt.

Wenn Algen absterben, zehren sie Sauerstoff. Dies wirkt sich besonders auf tiefere Wasserschichten aus. Die Daten der Messstation nutzt der LAV, um einen Eindruck von den Sauerstoffverhältnissen im See zu bekommen. Zusätzlich misst der Verband in den kritischen Sommermonaten auch selbst mittels Sonden, die an langen Kabeln herabgelassen werden. In den vergangenen Jahren konnten die Biologen des LAV stellenweise Sauerstoffmangel bereits in Tiefen von nur wenigen Metern feststellen. – Dies ist zum Glück jedoch noch die Ausnahme.
Fische und andere Seebewohner können einem solchen Sauerstoffmangel zeitweise aus dem Weg gehen, jedoch schrumpft der Lebensraum dabei beträchtlich. Wenn die Sommer künftig extremer werden und sich die Sauerstoffarmut weiter ausbreitet, wäre dies für das Ökosystem des Sees durchaus gefährlich.
Insbesondere nach längeren Phasen mit viel Sonne, hohen Temperaturen und wenig Wind kommt es zu einer intensiven Sauerstoffzehrung. Die Messergebnisse zeigen, dass der Westensee mit Nährstoffen überfrachtet ist. Dies ist eine Folge menschlicher Nutzung im Einzugsgebiet des Sees – vor allem an der Obereider. Landwirtschaft und kommunale Kläranlagen sind, wie überall im Land, die Ursachen dafür.

Text: Johannes Radtke, Landesangelverband
Foto: LfU

Abgestorbende Baualgen am Ufer mit typischer Blau-Färbung

WIE GUT IST DIE WASSERQUALITÄT DES WESTENSEES?

Für die **Überprüfung der Badewasserqualität** ist der Kreis Rendsburg-Eckernförde, genauer das Gesundheitsamt zuständig. Eine Anfrage des Felder Dorfblatts ergab folgende Antwort:

Am Westensee gibt es vier offizielle Badestellen, die seit Beginn der Dokumentation (2011) eine ausgezeichnete Badewasserqualität aufweisen.
Das Gesundheitsamt nimmt jedes Jahr vor dem Beginn der Badesaison am ersten Juni eine Probe. Ab diesem Zeitpunkt werden bis zum 15. September vier weitere Proben im Abstand von maximal 30 Tagen genommen.

Es gibt aber eine EU-Richtlinie, die genau festlegt, auf welche Werte bei dieser Untersuchung geachtet wird. Und das ist in diesem Fall nur die Belastung des Wassers durch Darmbakterien. Ob Blaualgen da sind oder nicht, wird recht simpel bei einer Inaugenscheinnahme durch die Gesundheitsamtsprüfer bemessen. Dies kann auch anlassbezogen geschehen, also, wenn ein Anwohner beim Gesundheitsamt anruft und die Blaualgen meldet. Es reicht hier schon, ein Foto zu senden.
Gibt es tatsächlich viele Blaualgen, wird die Badestelle schnell gesperrt. Sie kann aber auch schnell wieder freigegeben werden, wenn Windrichtung oder Wetter sich geändert haben.
Die Ergebnisse der Darmbakterienuntersuchung sind auf der Internetseite des Landes unter „Badestellenfinder“ veröffentlicht. Hier werden auch die Badestellen aufgelistet, die vorübergehend wegen Blaualgen gesperrt sind.

Im Jahr 2017 mussten zwei der vier Badestellen am Westensee wegen vermehrtem Blaualgen-Wachstums gesperrt werden. Weitere Sperrungen waren bisher nicht notwendig.

BADEN BEI BLAUALGENBLÜTEN?
ES GILT EINE EINFACHE REGEL:
SEHT IHR BEI KNIETIEFEM WASSER
EURE FÜSSE NICHT MEHR, SOLLTET
IHR NICHT BADEN!

Für die **Überprüfung der ökologischen Wasserqualität** ist das Landesamt für Umwelt im LLUR in Flintbek zuständig. Auch hier hat das Dorfblatt nachgefragt:

Dorfblatt: Wie steht es um die Wasserqualität des Westensees im Vergleich zu anderen Seen in der Region?
Das LfU untersucht alle Seen, die größer als 50 Hektar sind, auf ihren ökologischen Zustand. Die Bewertungen werden alle 6 Jahre an die EU gemeldet, zuletzt Ende 2021 und das nächste Mal Ende 2027. Der Westensee hat damals eine mäßige Bewertung erhalten, die aktuell auch noch gültig ist. Damit gehört der Westensee aber schon zu den besseren Seen: Aktuell erreicht nur 1 See in SH den guten Zustand (Selenter See), 19 werden mit mäßig bewertet, 27 mit unbefriedigend und 15 mit schlecht.

Dorfblatt: Was sind die Gründe für starkes Algenwachstum?
Zu einem starken Wachstum von Algen (Phytoplankton, mikroskopisch kleine Schwebalgen, die das Wasser grün färben) kommt es immer dann, wenn der Nährstoffgehalt des Wassers zu hoch ist. Nährstoffe können neben der Auswaschung aus landwirtschaftlich genutzten Flächen auch über das gereinigte Abwasser von Kläranlagen und über die Regenentwässerung von versiegelten Flächen (Ortschaften, Straßen etc.) eingetragen werden. Der Westensee wird von der Eider durchflossen und hat dadurch ein sehr großes Einzugsgebiet (257 km²), das den Westen von Kiel, Molfsee, Flintbek und Bordesholm einschließt. Dadurch ist auch die Nährstofffracht, die den Westensee über die Eider erreicht, hoch.

Dorfblatt: Für wen sind hohe Blaualgenwerte gefährlich?
Einige Blaualgenarten können Giftstoffe (Toxine) freisetzen. Diese können durch Hautkontakt oder Verschlucken zum Beispiel allergische Reaktionen, Übelkeit, Fieber, Erbrechen und Durchfall bei Badenden hervorrufen.

Blaualgen sind insbesondere für Kinder gefährlich, die im Flachwasser spielen, weil die Blaualgen häufig am Ufer zusammentreiben und dort besonders hohe Konzentrationen erreichen. Auch Hunde sollten das Wasser bei starken Blaualgen-Ansammlungen nicht trinken.

WAS SIND BLAUALGEN?

Was wir als Blaualgenteppich kennen, sind die Überreste einer Algenblüte. Wenn die Algen absterben, dann schwimmen sie als dickliche Soße auf der Wasseroberfläche. ”Blaualgen” ist eigentlich kein guter Name für diese Lebewesen, denn:

1. Sie sind Bakterien ähnlicher als Algen.
2. Sie sehen selten blau aus – meist versteckt sich ihr blaues Pigment unter dem grünen. ”Cyanobakterien” ist ihr korrekter Name!

Foto: Algen im Wachstum. Foto LfU H. Thiessen

KLIMASCHUTZ UND INSEKTENSCHONENDES MÄHEN IM WIPPENGRUND

Der Wippengrund, ein kalkreiches Niedermoor, wird seit 2018 von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein betreut. Damit die verschiedenen geschützten Pflanzen und Kräuter, zum Beispiel das breitblättrige Knabenkraut (eine wildwachsende Orchidee), der kleine Baldrian, die Kuckuckslichtnelke und die stumpfblättrige Binse auf der circa 3.000 m² großen Fläche wachsen können, muss die Fläche jährlich gemäht werden. Dies erfolgt meist im Juni per Handmahd mit Freihandschneidern. Diese werden auf den Flächen, wo viele Bulben (Verdickungen und Erhöhungen innerhalb der Fläche) stehen, genutzt. Für die große freie Fläche (ca. 3.000 m²) wird ein Motormäher eingesetzt. So wird eine Verbuschung der Fläche verhindert. Auch die Beweidung durch Rinder zur Offenhaltung der 14 ha großen Fläche hilft dabei.

Im Jahr 2023 wurde vom Naturparkbüro, seit 2023 in Felde ansässig (siehe Dorfblatt 6. Ausgabe), zum ersten Mal angeboten, dass wir Felder:innen beim Sensen helfen konnten. Hintergrund war, den Einsatz der lauten und mit Benzin betriebenen Freihandschneider soweit wie möglich zu verringern. Umwelt- und Klimaschutz konnten so von uns aktiv betrieben werden und Körper und Geist erlebten eine entspannte Naturnähe. Interessant waren auch die Informationen über das Niedermoor. Am 26.07.25 bietet jetzt die VHS Felde einen Schnupperkurs „Klima- und insektenschonend Mähen mit der Sense“ in Kooperation mit dem Verein Naturpark Westensee-obere Eider e.V. an. Ich empfehle allen Naturinteressierten an diesem Erlebnis teilzunehmen. Es macht sehr viel Spaß und es ist ein gutes Gefühl, aktiv für unsere Natur tätig zu werden.

Text und Fotos:
Angela Bangemann

Wo ist eigentlich der Wippengrund?
Der Wippengrund oder “die Wippen” befindet sich hinter der Flottbeksiedlung (warum die nun wieder so heißt… wer weiß es??). Wenn man am Wendehammer an dem sich Straßen Wippen und Mühlenweg treffen, den kleinen Feldweg hinunter geht, liegen einem die Wippen direkt zu Füßen. “Wippen” ist ein anderes Wort für die im Artikel erwähnten “Bulben”

VHS-GESCHICHTEN UND IMPRESSIONEN

Neues lernen, neue Einblicke gewinnen, Menschen mit gleichen Interessen treffen und Spaß haben -
Ich habe ein paar Impressionen aus Kursen und Veranstaltungen der VHS Felde festgehalten, die in diesem Frühjahr stattgefunden haben.

Obstbaumschnitt
Ende Februar fand auf der Streuobstwiese in Felde eine Einführung in den Obstbaumschnitt statt.
Es war zwar noch recht kühl, aber das herrlich sonnige Wetter war wie bestellt für diesen Kurstag. Ralph Hohenschurz-Schmidt vom Aktionsnetzwerk Gärten der Vielfalt erklärte anschaulich an den Bäumen, worauf man beim Obstbaumschnitt achten sollte, welche Werkzeuge man am besten verwendet und warum Obstbäume überhaupt beschnitten werden müssen. Nach der Theorie konnten sich alle knapp zwanzig Teilnehmenden gleich in der Praxis erproben. In den Gruppen, die sich jeweils um die Bäume herum bildeten, wurde nicht nur angeregt darüber diskutiert, wie man die theoretischen Vorgaben nun umsetzt und welche Äste man wie beschneidet, sondern auch gleich beherzt gesägt und geschnitten – ermutigt von Rat und Tat unseres Experten, der allen das Motto „Mut zur Lücke“ mit auf den Weg gab. Nicht zuletzt die Felder Streuobstwiesenbäume profitierten von diesem VHS-Kurs, den wir für den kommenden März wieder planen.

Obstbaumschnittkurs mit Ralph Hohenschurz-Schmidt

Besuch beim NDR
Im Februar und April waren wir mit zwei VHS-Gruppen zu Besuch im NDR Landesfunkhaus in Kiel.
Die Highlights der Führung waren die Einblicke in die Studios, bei denen wir bei den Livesendungen dabei sein konnten.
Im Sendezentrum von NDR 1 Welle Nord hielten wir kurz einen kleinen Plausch über Felde mit Miriam Pede. Dann konnten wir zu Insa Söhrnsen ins Studio und waren live bei ihrer Moderation von Binnenland und Waterkant dabei. Sie erläuterte uns sehr kurzweilig die umfangreiche Technik und die Abläufe, während die Musikblöcke liefen und sie nicht gerade moderierte. Wir hätten gut noch länger bleiben können, mussten uns dann aber schon beeilen, um rechtzeitig zur Live-Übertragung des Schleswig-Holstein Magazins im Fernsehstudio zu sein.
Den Abend moderierten Henrik Hanses und Christopher Scheffelmeier. Die beiden Moderatoren sind befreundet, arbeiten sonst aber nicht oft in dieser Konstellation zusammen und hatten viel Spaß dabei. Eine Eilmeldung - es ging um die Zollpolitik von Donald Trump - sorgte kurzzeitig für etwas Aufregung, da Moderatoren und Aufnahmeleitung diskutierten, ob sie es schaffen, die Eilmeldung noch unterzubringen. Henrik Hanses war überzeugt, dass es klappen würde und hat die etwas knifflige Situation dann auch locker gemeistert. Ein Gespräch mit der Aufnahmeleitung im Anschluss an die Sendung, bei dem noch etliche Fragen beantwortet wurden, bildete den Abschluss des Besuches.
Die Gruppe - es können maximal acht Personen an einer Führung teilnehmen - war angetan von dem Besuch, der uns spannende Einblicke hinter die Kulissen gewährte und dabei sehr unterhaltsam war.

Im Studio des Schleswig-Holstein-Magazins zusammen mit den beiden Moderatoren

Im Sendezentrum von NDR1 Welle Nord

Auftritt Improtheater MitOhneFahrplan
Im April hatten sie ihren ersten Auftritt in Felde - die Improtheatergruppe MitOhneFahrplan. Beim Improvisationstheater gibt es kein einstudiertes Stück, sondern es werden die Vorgaben und Wünsche des Publikums in den Szenen umgesetzt. So können auch mal Geschichten entstehen wie eine Operette auf der Wartungsplattform eines Windrades,

ein Wasserrohrbruch im „trauten“ Heim oder eine Therapiesitzung bei der Eheberatung, bei der die Partner ziemlich verschrobene Macken entwickelt haben. Es gibt auf jeden Fall viel zum Lachen beim Improtheater und die Geschichten sind ganz einmalig.

Theatergruppe MitOhneFahrplan

Die Kapelle - Live-Konzert im Gemeindezentrum

Die Fünf-Personen-Band begeisterte das Publikum mit einem gelungenen Mix aus Rock und Pop. Bei dem mitreißenden Konzert der VHS wurden unter anderem Stücke von Coldplay, Tim Benzko, den Rolling Stones, Audioslave und The Cure gespielt. Dabei waren Ulrike Both (Geige), Christian Machule (Cajon, Bass, Schlagwerk), Peter Burkhard (Gitarre, Gesang), Ingolf Palarz (Gitarre, Gesang) und Dietmar Bartussek (Tenor-/ Sopran-Saxophon)

Die Kapelle

Steinalt

Die VHS-Familienveranstaltung „Steinalt... eine spannende Reise durch die Erdgeschichte“ fand im Geologisch-Mineralogischen Museum der Uni Kiel, in Kooperation mit dem Museum und dem Verein Naturpark Westensee statt. Die Geschichte vom großen Felsen „Steinalt“, der erzählte, was er in seinem Leben schon alles erlebt hat, bildete den Rahmen einer spannenden und anschaulichen Reise durch die unterschiedlichen Erdzeitalter. Nicht nur die Kinder waren interessiert und begeistert dabei, auch die Erwachsenen waren sehr neugierig, als es um die Bestimmung der Steine oder um ihre „Superkräfte“ wie Schwimmen oder Leuchten

ging. Anhand eines langen „Zeitseils“, das fast von einem Ende des Museums bis zum anderen reichte, konnten wichtige Entwicklungen auf der Erde nachvollzogen werden. Am Ende stimmte es manchen Teilnehmer nachdenklich, zu sehen, dass die Existenz des Menschen nur einen Zentimeter des 20 Meter langen Seils ausmachte.

Seeadler

Die Natur rund um Felde ist immer wieder eine Exkursion wert und so hat die VHS auch in diesem Frühjahrssemester wieder eine ganze Reihe von Kursen zum Thema Natur- und Umweltbildung im Programm. Bei dieser Exkursion ging es um Seeadler – majestätische Greifvögel am Westensee. Bei der Führung von Natascha Gaedecke erfuhren wir jede Menge Wissenswertes über diese beeindruckenden Vögel. Die Diplom-Biologin konnte viel berichten, denn die Adler ließen sich Zeit für den großen Auftritt. Es kamen zwischendurch noch andere Bewohner der Region vorbei, wie Rotmilan, Rohrweihe, Mäusebussard, Silberreiher und viele andere. Als ein Kranich vorbei flog, meinte eine Teilnehmerin, dass er uns Glück bringen würde und die Seeadler jetzt kämen. Und genauso war es! Der Kranich war kaum außer Sichtweite, als wir einen Seeadler zuerst hoch oben in den Wolken erkennen konnten. Er kam näher, flog tiefer und zog dann direkt über der Gruppe seine Kreise, sodass wir ihn in seiner ganzen Pracht bestaunen konnten.

Seeadler, Foto: Natascha Gaedecke

In diesem Semester laufen noch einige Veranstaltungen. Es ist auch möglich, in laufende Kurse einzusteigen. Weiter geht es dann ab September mit dem neuen Herbstprogramm. Wir freuen uns über Fragen, Wünsche und Besuche.

VHS Felde, Dorfstr. 93, 24242 Felde,
04340 4008010, vhs@felde.de

Das Programm liegt an der VHS aus oder steht im Internet auf der Seite der Gemeinde unter www.felde.de

Text: Andrea Multerer,
Leiterin der VHS Felde

NEUES VOM NATURPARK WESTENSEE - OBERE EIDER E.V.

Neuer Themenpfad in Felde –
eine Wanderwegschleife entsteht

Ausgehend vom Naturpark-Wanderweg im Wiesenweg ist ein 1,75 km langer Wanderpfad durch das Niedermoor in den Wippen geplant. Schautafeln entlang des Weges zeigen, wie dieser besondere Lebensraum entstanden ist, welche Pflanzen und Tiere es hier gibt. Da der Themenpfad gut zu Fuß von Kita und Schule erreichbar ist, werden die Kinder hier lernen können, welche Bedeutung die Moore für den Klimaschutz haben.

Blau die geplante Wanderwegschleife und türkis hinterlegt der Naturpark Wanderweg

Breitblättriges Knabenkraut auf kalkreichem Niedermoor

Naturparkplan 2035 – Ein Ehrenamtsnetzwerk entsteht

In den Bereichen des Naturschutzes, der Landschaftspflege sowie der Umweltbildung können sich Freiwillige, Vereine und lokale Initiativen beim Naturparkteam melden, wenn sie im Rahmen von Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekten mitwirken oder die Bildungsarbeit unterstützen wollen. Zeitgleich wird eine Austauschplattform eingerichtet, auf welcher Arbeitseinsätze, Unterstützungsbedarfe und Beteiligungsmöglichkeiten kommuniziert und koordiniert werden.

Regionaler Genuss- und Einkaufsführer – die Vielfalt des Naturparks mit allen Sinnen entdecken

Das kleine Heft, erschienen Ende Mai, soll zeigen, was die Region kulinarisch und handwerklich zu bieten hat. Von Kräutern und Stauden über Obst, Gemüse und Kuchen bis hin zu hausgemachten Säften und Likören sowie Fleisch- und Wurstspezialitäten. Im Einkaufsführer finden sich neben Kontaktdaten und Öffnungszeiten auch Informationen zu Radtouren entlang der Betriebe und Gastronomien. Der direkte Kontakt zwischen Erzeuger:innen und Kund:innen schafft Vertrauen und Wertschätzung – für die Produkte, aber auch für die Menschen dahinter.
Der Genussführer ist kostenlos. Er liegt in allen teilnehmenden Betrieben aus, kann aber auch in der Geschäftsstelle des Naturparks abgeholt werden.

Wieder ein NaturparkMarkt in Felde

Am Sonntag, den 27.07.2025 laden die Gemeinde Felde und der Naturpark zu einem bunten Markttag mit vielfältigem Angebot, Mitmachaktionen für Kinder, Musik und weiteren Informations- und Aktionsständen ein. Kommt vorbei, genießt das regionale Angebot und entdeckt, was die Naturparkregion so besonders macht.

Text: Anne-Christin Wolter,
Referentin für Umweltbildung und
Naturschutz im Naturpark
Westensee – Obere Eider e.V.

Naturpark
Westensee –
Obere Eider e.V.

DIE GEMEINDE INFORMIERT:

Die Ankündigung, für weitere Flüchtlinge Notunterkünfte in Felde zu errichten, hat zu Nachfragen einiger Bürger und Bürgerinnen geführt, die vor allem ein Informationsdefizit beklagten. Aus diesem Grunde wird am

Donnerstag, den 3. Juli 2025 um 18.00 Uhr
eine Bürgerversammlung

durchgeführt, auf der neben der Flüchtlingsangelegenheit über weitere für das Dorf wichtige Themen informiert werden wird.

Im Februar wurde vom Bürgermeister das Projekt „Neukonzeption Feuerlöschwasserkonzept“ gestartet. Ziel dieses Projektes ist es, ein Konzept zur Sicherstellung der Verfügbarkeit von Löschwasser im gesamten Gemeindegebiet zu erstellen, weil das bestehende Trinkwassernetz diese Anforderungen nicht erfüllen kann. Erste Ergebnisse sehen die Errichtung von 12 Löschbrunnen sowie die Anschaffung eines Feuerwehrtankfahrzeuges vor.

Das Gewerbegebiet Klein Nordsee/Brandsbek wird um ca. 20 Hektar erweitert. Das Erweiterungsgebiet liegt zwischen dem bisherigen Gewerbegebiet und dem Reiterhof Jensen. Die entsprechenden Aufstellungsbeschlüsse sind durch die Gemeindevertretung beschlossen. Verhandlungen mit einem möglichen Investor, der die Erschließung und Vermarktung übernehmen soll, sind begonnen worden. Die neu überplanten Flächen stehen überwiegend im Eigentum der Gemeinde, so dass durch den späteren Verkauf dieser Grundstücke erhebliche Einnahmen zu erwarten sind.

Für die „Hauskoppel“ interessieren sich drei mögliche Investoren, von denen einer bereits ein konkretes Angebot mit Konzeption und Kaufpreisvorstellung eingereicht hat.
Für die Neugestaltung des Dorfplatzes sind Fördermittel genehmigt worden, so dass die von einer Arbeitsgruppe erarbeitete Umgestaltung weitestgehend umgesetzt werden wird. Zusätzlich wird auch das vor allem bei den Kindern beliebte Wasserspiel wieder instand gesetzt.

Die für den Umbau der Schulküche Grundschule Felde beantragten Fördermittel sind bewilligt. Der mit dem Umbau beauftragte Architekt hat die Fertigstellung bis zum Jahresende zugesagt. Dieser Termin ist wichtig, weil ab 2026 die verlässliche Grundschule angeboten werden muss.

Benötigt und daher gesucht werden ehrenamtlich engagierte Einwohnerinnen und Einwohner, um das umfassende Angebot auf kultureller, sozialer, sportlicher und kommunaler Ebene aufrechtzuerhalten. Die Gemeinde wird in einem ersten Schritt ermitteln, ob ein Potential an Ehrenamtlichen besteht und welche Tätigkeitswünsche sie haben.

Die Arbeiten an der Sportanlage machen Fortschritte. Der Erdwall ist abgetragen und die Flutlichtmasten für den A-Platz sollten bei Erscheinen dieser Ausgabe stehen. Als nächstes wird ein Tartanspielfeld, auf dem u.a. Handball und Basketball gespielt werden kann, gebaut. Es entstehen eine Boulderwand und eine Sprunggrube mit einer Anlaufbahn aus Tartan. Als letztes wird dann noch ein Kunstrasenplatz angelegt, der ein ganzjähriges Training auch bei ungünstigen Wetterverhältnissen ermöglichen wird. Für diese Maßnahmen sind haushaltstechnisch die Signale auf Grün gestellt.

Um der steigenden Nachfrage nach Plätzen für den „Innensport“ gerecht zu werden, ist mittelfristig geplant, eine Gymnastikhalle an der Sporthalle anzubauen.

Viele fragen sich, was aus dem Gebäude der Raiffeisenbank gegenüber dem Gemeindezentrum werden soll. Ein Umbau oder eine anderweitige Nutzung des ehemaligen Bankgebäudes ist unwirtschaftlich, deshalb wird das Gebäude Platz machen für ein größeres Bauvorhaben, das sich in die Umgebung einfügen wird.

Zu guter Letzt:
Die Gemeinde hat 1200 größere Bäume, die alljährlich durch einen Baumsachverständigen begutachtet und falls notwendig behandelt werden müssen.

Stand: 2. Mai 2025
Für die Gemeindevertretung Ulrich Hauschildt

FELDE HAT EINEN ZUKUNFTSBAHNHOF!

Während wohl alle Felder Bürger:innen die Baumaßnahmen am Bahnhof wahrgenommen haben, war das Konzept dahinter nur wenigen bekannt. Selbst unser Bürgermeister wurde von der Einladung zur Einweihung des „Zukunftsbahnhofs Felde“ überrascht.

Was bedeutet eigentlich „Zukunftsbahnhof“?

Die Bahn will mit diesem Konzept ihre Bahnhöfe moderner, kundenfreundlicher und vor allem inklusiver machen. Das heißt: Alle sollen sich dort gut zurechtfinden – egal ob mit oder ohne Einschränkungen.

Ein Schwerpunkt liegt auf Barrierefreiheit. Die DB InfraGO AG kümmert sich zum Beispiel darum, dass es Aufzüge, Rampen, gut erreichbare Bahnsteige und verständliche Infos vor Ort gibt. Jedes Jahr werden etwa 150 Bahnsteige entsprechend umgebaut – und das passiert nicht einfach so, sondern nach klaren Standards und in Abstimmung mit Behindertenverbänden und dem Eisenbahnbundesamt. Die Kosten übernehmen Bund und Länder über Förderprogramme.

Zukunftsbahnhöfe sollen also mehr sein als nur Orte zum Umsteigen – sie sollen einladend sein, bequem und für alle gut nutzbar.

Wie sieht das jetzt konkret in Felde aus?

Neben den schon vorher vorhandenen Fahrgastinformationen gibt es jetzt neben einer Ladesäule für Handys auch eine Säule für Sehbehinderte, die auf Knopfdruck die aktuellen Fahrinformationen mitteilt. Allerdings frage ich mich, woher blinde Menschen wissen sollen, dass da diese Säule steht. Weder führt die Bodenmarkierung dorthin, noch macht die Säule durch Geräusche auf sich aufmerksam. Dies erfolgt erst, wenn man sie bereits aktiviert hat.

Neben dem bereits vorhandenem Wartehäuschen gibt es jetzt ein zweites, das einen Wartebereich für Rollstuhlfahrer hat. Dort sind die Informationen niedriger angebracht, so dass sie für Rollstuhlfahrer auf Augenhöhe sind. Die Holz-Metall-Installation, die auf den ersten Blick nicht sofort ihren Zweck verrät, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als Steh-Sitzbank. Sehr bequem!

Für Pendler gibt es einen Fahrradparkplatz und einen durch Pin gesicherten Bereich für die Fahrräder, außerdem Räder der Sprottenflotte für Menschen, die ohne eigenes Fahrrad nach Felde kommen und schnell von einem Ort zum anderen kommen möchten.

Insgesamt hat unser Bahnhof aus meiner Sicht doch sehr gewonnen. Ob er jetzt wirklich ein Wohlfühlort und Ort der Begegnung ist, wie es auf der Website der DB steht, muss wohl jede:r für sich entscheiden.

Text und Fotos: Anja Manleitner

ZUKUNFTSBAHNHOF

IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang September.
Redaktionsschluss ist der 15. Juli 2025.
Wir freuen uns über Artikel und Fotos.
Schickt uns gerne Eure Ideen an:

felderdorfblatt@gmail.com

Herausgeber:
Uns Dörp Felde, e.V
Hasselrader Weg 24, 24242 Felde,
Tel. 016096216660

ViSdP: Anja Manleitner,
Hasselrader Weg 24, 24242 Felde

Layout und Druck: Druck+Satz GbR Mayer und Lorz, www.drucksatz.com (Bilder: freepik.com)
Auflage: 1200

Anzeigen: Gila und Klaus Doblaski
Anzeigen bitte nur an **felderdorfblatt@web.de** schicken

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
© Alle Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Redaktion.

An dieser Ausgabe wirkten mit: Angela Bangemann, Antje Blacha, Annika Brandt, Gila und Klaus Doblaski, Anja Manleitner, Anja Müller-Tiburtius, Andrea Multerer, Dörte Nielsen, Sven Nielsen, Anke Petersen, Leena Radünz, Carsten Robohm, Angelika Thaysen, Elli Tietz, Anne-Christin Wolter
Titelfoto: Dörte Nielsen

Zwei Banken unter einem Dach.

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und
sind auch in 2025 gern für Sie da.

VR Bank
Schleswig-Mittelholstein eG

Sparkasse
Mittelholstein AG